Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 2 (1789)

Heft: 2

Artikel: Vorspiel: zur öffentlichen und Privaterziehung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820080

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 10ten Janner, 1789.

Nro. 2.

Vorspiel,

sur öffentlichen und Privaterziehung.

Adolescentiæ recta institutio est publicorum negotiopum omnium maxime serium. Plato, Lib. VI.de leg.

ein Leben auf andere fortpflanzen, ist eben keine Heldenthat , womit fich ein Bater fehr bruften barf; denn dies thun auch die Thiere. Aber einem Kinde die große Kunst recht zu leben beybringen , ist mehr als heldenthat, es ist wahres Vaterverdienst, und steht fast auf der oberften Stuffe der Menschenwurde. Dem Anschein nach leben wir in sehr aufgeheiterten und glücklichen Zeiten. Täglich lieft und hort man von neuen Erziehungsanstalten , die im Trompetenton aller Welt angefündet werden. Wahrlich , Erziehung ift gegenwärtig das Steckenpferd und die Lieblingspuppe Unseres Jahrhunderts. Was soll ein gesimder Kopf nun aus diefer durchgangigen Berbefferungsfucht fchliefs fen ? Mir scheint, das allgemein gewordene Gelbstgefühl unfrer Berdorbenheit und Schwäche konne durch nichts so augenscheinlich bewiesen werden, als durch diese Wuth zu erziehen , zu vervollsommnen , und um

gu bilden. Wir feben ein, daß die Pflanze nichts taugt, nun wollen wir die Berbefferung im Reim anfangen. Ein großer , wichtiger Gedanke! Die Ausführung davon ware von großem Nugen für unsere Jugend sowohl, als für uns felbst, denn auch wir lernen immer daben, indem wir andere unterrichten. Allein die Menschen begehen auch ben der besten Absicht immer den Fehler, daß sie von der goldnen Mittelstraße abweichen , und von einem Endpunkt auf den andern verfallen. Alles foll im Kind Man werden, und siehe, alles bleibt im Man Rind. Wir wollen den Berbst nicht abwarthen, fondern verlangen Bluthen und Früchte zu gleicher Allein die Natur thut keinen Spring. Und mas erhalt man durch eine zu fruhe und übertriebene Erziehs ung? Erzwungene grune Früchten aus dem Triebhause, ohne Geschmack und Kraft. Meiftens Politiker in Rine derhosen, fingerlange Philosophen, die noch an Reutons Vornamme buchstabiren ; Rraftmanner, Die faum allein gehen fonnen; und Kriegshelden mit holzernen Degen, die ben einem Flintenschuß in Ohnmacht finken. — Wenn man in der Erziehung einige fichre Forts schritte machen will, so muß man dem Gang der Ratur folgen, und den Unterricht nach dem Alter, der Festigfeit , und der Fassungskraft des Zöglings einzurichten fuchen. Lagt erst den Boden baufest werden, ch ihr anfängt das Gebäude aufzuführen, sonst versinkt das ganze Werf durch seine eigne Last.

Das häusige Klagen und Wehausrusen über schlechte Erziehung ist gar nicht ungegründet. Wenn je eine guste Anweisung zum Unterricht der Jugend in der Relisgion, Sittenlehre und dem wissenschaftlichen Fache übershaupt nöthig war, so ist es in unsern sehr verfänglischen Zeiten, wo man sich so gern auf die natürliche

Religion zum Nachtheil bes reinen Chriftenthums zu berufen pflegt. Soll die Jugend ben dem Eintritt in die große Welt von dieser naturlichen Gotteskenntniß richtig urtheilen, so muß sie schon vorher auf die wah= ren Quellen und Entscheidungsgrunde dieser Erkenntniß geleitet senn; sie muß die Wahrheit gottlicher Religion aus Gründen kennen, und selbe aus Uberzeugung und Liebe im Bergen festhalten , sonst wird sie ohne diese Borbereitung gar leicht durch den herrschenden Unglaus ben im Christenthum wankend gemacht. Der gehörige Unterricht in Kunsten und Wiffenschaften ift heut zu Tage eben so unentbehrlich, als in den Zeiten unster Bater ein farker Arm, und eine unerschrockne Krieger. Die meisten Weltgeschäfte werden ist burch Seele. Einsicht und Klugheit betrieben. Die Beredfamkeit des Faustrechts hat ein Ende, womit unsere Vorvater ihr Eigenthum vertheitiget, und sich bisweilen bereichert haben. Man muß also ist zu jenen Mitteln greifen, wodurch man sich nach Werhaltniß der Sache sicheres Brod verschaffen kann. Die Bevolkerung nimmt ben uns täglich zu, ohne daß sich die Gegend umber ers weitert ; der Reichthum vertheilt fich und schwindet, und doch muß man gelebt haben. Aber woraus, wenn man nichts gelernt hat? - Es ift fein Stand, fein Gewerb, kein Handwerk in der Welt, das nicht in irgend eine Runst oder Wiffenschaft eingreift, wodurch selbst die mechanischen Handgriffe um ein merkliches erleichtert werden. Staatstlugheit und Philosophie, Baufunft und Mathematit, Raturfunde und Landbau, Schlofferarbeit und Zeichnungskunft, handelschaft und Geographie, das Schneiderhandwerk und die Aestetik erweisen einander trefliche Dienste Ein junger Mensch tann selten zu viel lernen ; denn er weißt nie, fur wels chen Posten ihn sein Gluck oder Unglück bestimmt hat.

Immer hort man die wehmuthige Klage: 21ch, wir haben so viel schlechte Burger unter uns! In der That, dies ist eine betrübte Wahrheit, und ich bin leis Der! auch selbst eines von diesen verwahrloften Geschöpfen. Wein, Mußiggang, Burgerstolz und noch Etwas find ben uns seit langer Zeit wie einheimisch geworden. * Aber mas ist die Ursach? Der Mangel einer gehöris gen Erziehung. Man giebt weder unsern Berffands Kräften, noch ungern Willensneigungen Diejenige Riche tung in den Jugendiahren, die doch so nothwendig ift, wenn man dereinst ein rechtschafner Mann, und brauche barer Bürger werden soll. Freilich ruft man immer : Kinder, habet Gott vor Augen, und seyd brav! Dies ift eine schone und wichtige Lehre; aber man nuf ben Kindern auch zeigen, was brav senn heißt; man muß ihnen sagen, wo und wie sie Gott vor Augen haben follen. Schon lange ruf' ich meinen Leuten zu: sparet doch das holz, es ist gar theuer! und doch brennen sie drauf los, als wenn ich Kommpetenzholz hatte. Ich sollte halt selbst in die Rüche geben, und ihnen das Holz zerspalten und vorlegen. Allein das mag ich nicht, und kann es auch nicht. So geht es

^{*} Das ist doch wieder impertinent! Das Blättlein kommt auch an andere Orte hin, was wird man da von uns denken?

— Lieber Leser! Fast aller Orten ist man im gleichen Spital krank. Siehe Basedows Schriften über das Erziehungswesen, durchblättere alle neuen Journale und Benträge zur Menschenbildung, und du wirst noch schärfere Wahrheiten sinden. — Wenn man Bedenklichkeit macht, gewisse Fehler zu bekennen, die in ihrer Fortdauer sehr gefährlich sind, so geht es meistens, wie mit der venerischen Krankheit, die man dem Arzt zu gestehen sich schämt; das Uebel frist nicht nur unheilbar um sich, sondern es werden auch noch andere davon angesteckt. Drum meine es redlich mit der Wahrheit.

haarklein mit der Kinderzucht; der gute hausvater mag nicht, oder weißt oft selber nicht, mas das sagen will: Babe Bott vor Augen. — Also zuerst eine Er. diehungsschule für erwachsene Knaben mit Kragen und - Moch ein merkliches hinderniß legen uns Die Bermogensumstånde in den Weg, die meistens so knapp find , daß ein Jungling von der besten Unlage sich felten einen Stand nach feiner Reigung und Kahigkeit wählen tann; und geschieht dies auch zufälliger Weise, so mangelt fast immer von våterlicher Seite die gehörige Unterftugung, um auf dem felbstgewählten Standpunkt ehrenfest zu stehen; und man weißt ja, wo nichts ist, kann auch der beste Kopf mit Engelstalenten nichts erschaffen. — Also zuerst Vorlesungen über Erwerb und Sparsamkeit, oder vorläuftige Theorie über das Broditudium.

Man sieht aus diesen wenigen, flüchtig hingeworfnen Gedanken, daß die Berbesferung des Erziehunggeschäfts ein weit um fich greifendes Werk ift, daß es Gelbster. fahrung und Belefenheit, Menschenfunde und Philoso. phie, Welt und Lokalkenntnig, turz, daß es fast alle Wiffenschaften voraussest, wenn man etwas Probhaltie ges, und Unwendbares über diefen Dunkt liefern wollte. Ich fuble es ju gut, daß nicht genug Krafte unter meiner Telskappe ruben, um so etwas leisten zu konnen ; ich mochte daher alle warmen Freunde des Baterlands, Staatsmanner und Priefter , Profesoren und Merzte, höflichst ersucht haben , mir ihre Gedanken und Bes merkungen, ihr Urtheil und Gutachten über diese wich. tige Materie mitzutheilen. Mein Plan ift in Rurge folgender: Zuerst mocht' ich von physikalischen, dann von der moralischen, und zu lett von der wissenschaft. lichen Erziehungsmethode handeln. Alle Bentrage, die Dahin Bezug haben, werden mir bochst willtommen seyn.